

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 194.

Freitag, den 13. Juli.

1838.

### Bekanntmachung.

Die Sicherheitsbehörde bringt, unter Bezugnahme auf das am 2. dies. Mon. von ihr erlassene Patent, hierdurch in Erinnerung, daß die Verzeichnisse der hiesigen katholischen Glaubensgenossen, oder, nach Befinden, die Bacatscheine, bis zum nächsten Sonnabend — den 14. dies. M. — unfehlbar einzureichen sind.

Leipzig, den 11. Juli 1838.

Die Sicherheitsbehörde der Stadt Leipzig.  
Stengel.

### Ueber den Nutzen der körperlichen Ausbildung.

Auch in unserm Leipzig hat man seit einiger Zeit angefangen, regelmäßigeren gymnastischen Übungen dem Jugendunterrichte einzuverleiden. An der Spitze unseres Schulwesens stehen zu einsichtsvolle Männer, als daß man je fürchten dürfte, diese Beschäftigungen der Jugend in eine leere und dann schädliche Spielerei ausarten zu sehen, wie es wohl anderwärts mitunter geschehen sein mag. Zum Theil, weil man befürchtet, daß eine solche Ausartung leicht statt finden könnte, zum Theil aus andern Gründen äußert sich immer noch bei Vielen eine Aneignung, ihre Kinder an solchen eingeführten Übungen mit Theil nehmen zu lassen. Hören wir einmal, was neuerdings ein verdienstvoller Lehrer, der Oberlehrer Baumfelder in Dresden, darüber sagt, den vor einigen Jahren das hohe Ministerium des Cultus zur Prüfung der Eckersförder Schuleinrichtungen absandte. Er äußert unter andern:

Die bildende Übung der Sinne und der Glieder heißt Leibesübung (Gymnastik), und diese ebenfalls bildende Anwendung der Sinne und Glieder auf Geschäfte heißt Körperarbeitsübung (Industrie). Daß die Volksschule, welche den ganzen heranwachsenden Menschen Erziehung verschaffen soll, auch für den Körper sorgen muß, ist klar. Die Bildung nur eines Theiles ist immer eine Verbildung. Die gewöhnliche Schule ist der Körperausbildung nicht nur nicht förderlich, sondern sogar nachtheilig. — Dadurch, daß wir alles Lernen und Einsammeln mit dem Geiste in die so beschränkte Schulzeit einkäufeln wollen und nach der Schulzeit ganz abbrechen; daß wir den Körper während der Schulzeit meist vernachlässigen und nach der Schulzeit übermäßige Ansprüche an denselben machen, — schaden wir dem aufwachsenden Geschlechte unglaublich viel. Es ist wahre Verfündigung an den Körperkräften, sie in der Zeit der größten Entwicklung am Wenigsten zu üben. Heißt das nicht, das von Gott verliehene Pfund begraben? — Während wir 6 bis 8 Stunden des Tages den Geist der Kinder mehr oder weniger auszubilden suchen, stellen wir den Körper als den Boden, den die Erziehung bearbeiten und besäen soll, der Aufnahme jedes Unkrautes bloß! Das bloße Sitsleben vieler Kinder in den Schulstunden, das Hören, Lesen, Schreiben und Rechnen unter den Augen des Lehrers ist außerordentlich beschränkend für die

Befriedigung der körperlichen Triebe, diese müssen sich gleichsam verstecken. Die Erfahrung lehrt, daß, indem man die Erziehung des höheren Willens zum Zwecke macht, die Bildung der Sinne, Glieder, des Verstandes, des Begehrens und Gefühles das alleinige Mittel ist, und indem man die Bildung der letztern zum Zwecke macht, die Bildung des erstern das alleinige Mittel ist. (Es versteht sich, daß beides auch auf sehr unrechte Weise geschehen kann.) — Hieraus geht aber hervor, daß die Ausbildung des Körpers durch Gymnastik und Industrie (Körperübung und Körperarbeitsübung) neben der des Geistes nicht nur ein ganz geeignetes, sondern auch ein nothwendiges Mittel zur Bildung des höheren Willens ist, ferner daß die Ausbildung des Körpers als Zweck nur durch directe Einwirkung auf den höhern Willen erreicht werden kann, — also kurz, daß die Ausbildung des Körpers unentbehrlich ist für die rechte Erziehung des Menschen. Hiermit ist auch der Nutzen außer Zweifel gesetzt, doch darüber noch einige Worte.

1) Die Ausbildung des Körpers gewährt die nothwendige Übung der Anlage zur sittlichen Freiheit, sowohl als Zweck, wie als Mittel betrachtet. Aus der richtigen Leitung der Triebe nach Bewegung und Beschäftigung (mit denen die Triebe der Selbsterhaltung — Selbstständigkeit im engsten Zusammenhange stehen), auf das Nützliche, geht auch für den sittlichen Verkehr der größte Gewinn hervor; aber wie ist diese möglich, ohne die vielseitigen Übungen und Arbeiten des Körpers, ohne Körperausbildung? Wie oft führt der Trieb der Nachahmung gegen das Gebot: Prüfet Alles und das Gute behaltet. (Jaget nach der Gerechtigkeit! — Trachtet nicht nach hohen Dingen!) Wie oft tritt der Trieb, Eigenthum zu besitzen, seinen Hunger oder Appetit zu stillen, mit dem Pflichtgebote: „Laß Jedem das Seine!“ in Collision. Wie oft streitet der Trieb nach Ruhe mit dem Gebote: „Wirke, weil es Tag ist!“ Wie oft widersteht der Trieb nach Freude dem Geboten: „Halte Maß in allen Dingen!“ — „Ein Jeglicher halte mäßiglich von sich selbst!“ „Gieb gern den Armen!“ — Wird das Kind aber nicht geübt, so ist Alles vergebens. Lehre ohne Übung ist noch nicht die halbe Erziehung. Wo könnte sich aber bessere Gelegenheit hierzu finden, als bei der Gymnastik und Industrie? Zugegeben auch, daß die Triebe bei den mancherlei Übungen und Arbeiten, bei dem Umgange mit vielen

Dingen, die mehr oder weniger Gelegenheit zur Verführung geben können, bis zur Unart geweckt und gesteigert würden, also daß aus dem Triebe der Nachahmung anfänglich statt vorsichtiger Folgsamkeit Widerspenstigkeit oder Muthwillen, aus dem Triebe, Eigenthum zu besitzen, statt Sparsamkeit, Vergeudung oder Habgier, — aus dem Triebe nach Ruhe statt Esholung ein Haschen nach Genuß oder Trägheit; — aus dem Triebe nach Freude statt herzlicher Theilnahme — Neid oder Gleichgiltigkeit u. s. w. entstanden; so ketten sich diese Offenbarungen und Ausartungen bei der Ausbildung des Körpers an mehrten Neusehrlichkeiten, werden dadurch sichtbar, und die Beaufsichtigung und Hinwirkung zum Guten ist hier viel leichter und sicherer. Ordnung, Pünctlichkeit, bessere Behandlung der Materialien, Sparsamkeit, der Sinn für's Regelmäßige und Schöne können nirgends als bei der Ausbildung des Körpers durch Gymnastik und Industrie so sicher geweckt und gebildet werden. Hierzu kommt noch, daß, indem man die Schulzeit auf die Ausbildung des Geistes gleichmäßig vertheilt, nicht nur ein weises Säumen im Unterrichte, sondern auch die Nothwendigkeit desselben unterstützt und dadurch die eigentliche Lernlust erweckt und erhalten wird.

2) Die Ausbildung des Körpers wendet aber auch viele Noth von den Menschen ab. Ohne dieselbe ist der Mensch einem Heere von Verlegenheiten ausgesetzt, und je weniger der Mensch bei Veränderung des Schicksals Muth und Thätigkeit entgegen setzen kann, oder je weniger er das Gefühl der Kraft, sich redlich selbst helfen zu können, in sich trägt, desto mehr verliert er alles Vertrauen zu sich und dann ist seine Sittlichkeit in größter Gefahr. — Die Klagen über den nachtheiligen Einfluß des vielen Sitzens, der vielen geistigen Anstrengung, über die Unlust der Kinder zur Schule, das nöthige Zurückhalten derselben, sollten sie nicht in der einseitigen Ausbildung des Geistes bei der Schulerziehung zum großen Theil ihren Grund haben?

Das Leben ist weder ein leeres Spiel, noch ein industriöses Wettrennen; aber so viel ist gewiß: Die Körperarbeitsübung kann und muß in jeder Schule, vorzüglich in Armenschulen, so eingerichtet sein, daß sie a) den Kindern einen kleinen Verdienst gewährt, und b) zum Uebertritt in die Lehre vorbereitet. Durch das erstere wird dem Schlenkerian der Kinder jeder Vorschub und den armen Aeltern jeder Vorwand benommen; die Kinder zur Bettelrei anzuhalten, und durch das letztere die große Kluft (eine Pein für viele Lehrlinge!) ausgeglichen, welche bisher zwischen den Beschäftigungen der 14jährigen Kinder vor ihrem Austritte aus der Schule und nach demselben in der Lehre ist. — Offenbar geschieht für den künftigen Professionisten, dem die Ausbildung seines Körpers ebenfalls insbesondere vortheilhaft werden kann, in dieser Hinsicht viel zu wenig. — Ein Tischlermeister, der viele Lehrlinge gehabt hatte, sagte mir: „Die Kinder vom Lande taugen meist am allerbesten in die Lehre, denn diese sind an dauernde Leibesarbeit gewöhnt, — die Kinder aus dem Mittelstande sind weit mehr an körperliche Thätigkeit gewöhnt, als die Kinder der sogenannten Vornehmen und Armen. Die Kinder gemeiner und ganz armer Leute sind aber am Meisten verwöhnt und daher am Alleruntauglichsten.“ — Hierin liegt mancher Wink für die Schulerziehung. Die Erfahrung lehrt, daß die rechte Bethätigung der Kinder (des Geistes wie des Körpers) den Sinn des Widerspruches, der Widerspenstigkeit die Quelle der freudenlosen Ungefelligkeit gar nicht aufkommen läßt. Die Körperausbildung bewahrt vor Weichlichkeit,

Steifheit und Unbeholfenheit. Wie viele Noth wendet also die Ausbildung des Körpers von den jungen Menschen ab. —

3) Die Ausbildung des Körpers bringt auch irdisch vielen Segen. Gymnastik und Industrie sind zugleich sehr kräftige (National-) Gesundheits- und Schönheitsmittel und schon deswegen nicht genug zu empfehlen. Die Gymnastik befördert das so unentbehrliche Vertragenkönnen jeglicher Witterung, das Sich-retten-können aus wirklicher Gefahr, das geschickte Halten und Führen der Glieder in Geschäften und im Umgange, sie steigert die Kraft und Gewandtheit, sie arbeitet der Industrie vorgehend in die Hand. — Für sie spricht auch noch die bekannte Schätzung dieser Uebungen bei den merkwürdigsten Völkern der Vorzeit, welche beinahe keine andere öffentliche Erziehung hatten; für sie spricht ferner die hohe Achtung, welche diesem Erziehungs Zweige von dem Weisen aller Zeiten so laut und so begeisternd erzeigt worden ist. — Wer noch zweifelt, ob Leibesübungen in der Erziehung überhaupt und in Kinderschulen insbesondere ange stellt werden sollen, der bedenke doch ernstlich, daß durch solche Uebungen, indem sie die Gesundheit des Leibes, die Abhärtung, die Stärke und Geschicklichkeit, — Thätigkeit des Leibes, gute Bildung und Schärfe der Sinne erhöhen, auch mittelbar die Bildung des Geistes bedeutend gefördert wird, daß solche Körperübungen geradezu unserm Kennen und Können, unserm Wissen und Wollen jederzeit zu Hilfe kommen und das Wirken in der Welt für uns und Andere oft einzig bedingen. —

Industrie, als die zweite noch wichtigere Hälfte der körperlichen Schulerziehung, fördert Fertigkeit, Geschicklichkeit und den Fleiß in guten Werken, gewöhnt zur Arbeitsamkeit, ohne welche alles Wissen und alles Können nichts hilft. Insbesondere sind folgende Vortheile: Begründung vielseitiger Gewandtheit (Fertigkeit im Gebrauche verschiedener Werkzeuge und des richtigen Urtheils, geübtes Augenmaß;) der Schnellthätigkeit und der angemessenen Wahl der passenden Lebensart als künftigen Beruf sehr erheblich. — Sind diese Eigenschaften nicht für viele, sehr viele Menschen schon der nachdrücklichste Empfehlungsbrief an diejenigen gewesen, von denen ihr Fortkommen und Glück großentheils abhing? Welcher Classe von Menschen wäre dieses Alles, aber namentlich Geschicklichkeit in Körperarbeit, nicht wichtig, nützlich und oft nöthig.

#### Eine Negerjagd auf Portorico.

Eines Morgens — erzählt ein Reisender — verbreitete sich zu Sulama die Nachricht, daß zwei Pflanzler auf eine höchst geheimnißvolle Weise ermordet worden seien. Die Aerzte glaubten anfangs, sie seien vergiftet worden, allein die Leichenöffnung zeigte auch nicht die geringste Spur einer schädlichen Substanz; und man stellte bereits die sonderbarsten Hypothesen von geheimen Pflanzensäften auf, welche die Neger zu bereiten wußten und die in dem Opfer kein bemerkliches Zeichen hervorbrachten, als man nach genauer Besichtigung endlich an dem inneren Augenwinkel beider Pflanzler einen feinen Stich gewahrte, der längs der Augenhöhlenwand bis zum Sehloch und von da ins Gehirn lief und offenbar von einer langen dünnen Nadel herührte. Die Sache wurde nun zwar geheim gehalten, um den Negersclaven kein gefährliches Beispiel zu geben, allein un'er der Hand forschte man nach dem Thäter und zwar mit Hilfe eines Priesters, da man die Macht des Aberglaubens auf die ungebildeten Sclaven gar wohl kannte. Dieser brachte denn auch heraus, daß

ein M  
war,  
um sic  
zu neh  
D  
birgste  
fast ni  
der La  
Zu die  
Trenn  
um ab  
der Zu  
vielen  
eine W  
dunkel  
sie los  
die der  
sie au  
Indes  
aber b  
gang  
die S  
davon  
D, o  
dem v  
grund  
Wut  
Liese  
Felsen  
grupp  
wesh  
Wid  
sich f  
dem  
in da  
unter  
das  
sie ar  
Es n  
hing  
Plög  
Mair  
dara  
die  
lauf  
Gar  
erbl  
abro  
Fels  
seht  
sein  
war  
frei

ein Marron-Neger\*), welcher wegen eines Mordversuchs entflohen war, die Gräueltthat vollbracht hatte. Er hatte mehre Gefährten um sich versammelt und war bis dahin allen Versuchen, ihn gefangen zu nehmen, glücklich entgangen.

Da man auch in Erfahrung brachte, daß er sein Versteck — eine Gebirgsschlucht, welche ringsum undurchdringliche Wälder einschloffen — fast nie verließ, so wurde beschlossen, in den Gebirgen und Wäldern der Landspitze Santa Morona ein förmliches Treibjagen anzustellen. Zu diesem Zwecke wurden an einem Montage alle Neger, auf deren Treue man zählen konnte, im Carolinawalde bei Guiana versammelt, um als Treiber zu manoeuvriren. Von dem Walde aus setzte sich der Zug in Bewegung. Es war ein romantischer Anblick, wie die vielen halbnackten Schwarzen den Wald durchstrichen, vor ihnen her eine Menge eigends hierzu abgerichteter Leithunde von mittlerer Größe, dunkelgelber Farbe, mit langen Haaren und gespaltener Nase. Ehe sie losgekoppelt wurden, wurden ihnen einige Fesseln von Kleibern, die der Mörder getragen, vor die Nüstern gehalten; auch ließ man sie aus einer Cocoschale saufen, deren sich derselbe bedient hatte. Indes war die Streiferei am ersten Tage ohne Erfolg; am zweiten aber bekamen sie die Bitterung, als der Wind kurz vor Sonnenaufgang sanft über den Wald wehte. Plötzlich blieben sie stehen, erhoben die Schnauze, bellten laut und rannten dann alle in einer Richtung davon, gefolgt von Schwarzen und Weißen, die sie mit dem Zuruf: D, o, vorwärts! zur Eile, trieben. Die Berge wiederhallten von dem verursachten Lärme, als die Hunde am Rande eines steilen Abgrundes einen Halbkreis bildeten, stehen blieben und mit verdoppelter Wuth bellten. „Hier ist er,“ riefen die Weißen in die schauerliche Tiefe von wenigstens 500 Fuß deutend. Senkrecht absteigende Felsenwände boten hier und da hervorspringende Blöcke dar; Baumgruppen, deren Wurzeln am Boden hinkrochen, Gebüsche, aus welchen klare Quellen sprudelten, erhoben sich stellenweise in der öden Wildniß. Auf den braunen oder dunkelgrünen Steinwänden krümmten sich schmale Bäche gleich langen, weißen Würmern hin und strömten dem Meere zu, welches tief unten an den Fuß der Felsenmassen schlug.

Hier ist er, wiederholten die Jäger; wer aber wird sich entschließen, in den Abgrund hinabzusteigen? Gewiß kein Weißer? Man loosete unter den Schwarzen; sechs von ihnen wurden gewählt; sie machten das Zeichen des Kreuzes und auf einem unscheinbaren Pfade gingen sie an mit der instinctartigen Behendigkeit der Neger hinabzuklimmen. Es war schauerhaft anzusehen, wie sie bald über den glatten Granit hinglitten, bald an einem dünnen Aste über dem Schluande schwebten. Plötzlich erhob sich ein Geschrei, das weit durch die Klüfte rollte: Mait... Mait... te mi... yo, „Herr, Herr! da sind sie!“ Kurz darauf fielen Schüsse, daß die Echo's dröhnten. Sofort schwiegen die Hunde; die Weißen und die Neger, welche oben geblieben, lauschten mit verdoppelter Aufmerksamkeit, Alles war still, wie im Garbe. Neugierig beugten sie sich über den Abgrund hin und erblickten die Leichname der sechs Jäger, welche nach dem Meere hinabrollten. Man kam auf die Vermuthung, daß in der Mitte des Felschlundes eine Höhle sein müßte, wo sich die Flüchtlinge festgesetzt. Jeder Versuch, sie daraus zu vertreiben, würde gescheitert sein; man beschloß sie auszuhungern. Eine zahlreiche Wache ward am Rande und in der Nähe aufgestellt; die Hunde ließ man frei im Walde herumlaufen. Bei der geringsten Bewegung erscholl

es: Wer da! von Schildwache zu Schildwache, wie auf den Wällen einer Citadelle.

Des Nachts zündete man große Feuer an, welche die Wachhabenden zugleich gegen den Thau und gegen die Mosquitos schützten. Jeden Morgen bellten und heulten die Hunde, wenn sie die Schnauze über den Rand der Schlucht hinausstreckten. Am zwanzigsten Tage hörten sie auf zu bellen, und bald war es nicht mehr möglich, sie an die Schlucht zu treiben. Man fürchtete anfangs, die Neger hätten einen andern Ausweg gefunden, oder verzweifeln sich im Meere eräuft; bald aber erhob sich ein Ekel erregender Leichengeruch aus der Tiefe und klärte die Jäger über das Ende dieses gräßlichen Dramas auf; die Schaaeren von Raubvögeln, welche von allen Seiten herbeiflogen, bestätigten ihre Vermuthung, so daß kein Zweifel blieb, daß der Neger und seine Gefellen Hungers gestorben. Erst sechs Monate nachher stieg man in die Höhle hinab, wo man alsdann ein und zwanzig Skelette fand, welche vertrocknet auf dem Felsen lagen.

Lange Zeit hindurch vermieden die Pflanzler an dem Felsgrunde vorüberzugehen. Die Neger behaupteten, Gespenster ließen sich in der Nähe sehen. Auch jetzt noch, wenn man die malerischen Küsten von Portorico besucht, besorgt man von der Nacht überrascht zu werden, aus Furcht vor den Marron-Negern. (Euterpe.)

#### Der Mörder des Generals Kleber.

Am 25. Prairial, Jahr 8, ging General Kleber auf einer Terrasse des Platzes Erbekieh spazieren und ertheilte eben dem Architekten, Herrn Protain, seine letzten Instructionen; als plötzlich ein junger Araber aus einem Rabbrunnen hervorsprang, an dem sie vorübergingen. Bevor der General Zeit fand, sich zur Wehre zu setzen, durchbohrte er ihn mit vier Dolchstichen, einer davon drang ins Herz. Herr Protain suchte seinen Gefährten mit einem Stocke zu vertheidigen, den er in der Hand hielt, aber er erhielt gleichfalls sechs Wunden und sank ohnmächtig nieder; als er zu sich gekommen, war der Mörder verschwunden. Kleber stand zwar, allein er hatte Kräfte und Stimme verloren und lehnte ans Geländer. Herr Protain ging auf ihn zu und stellte ihm vor, wie unvorsichtig er sei, ohne Escorte auszugehen; Kleber streckte mit einer schmerzlichen Geberde die Hand nach ihm aus: „Freund,“ sprach er, „dieß ist der Augenblick nicht, mir Vorsicht anzurathen; mir ist sehr übel.“ Bei diesen Worten stürzte er todt zu Boden.

An demselben Tage fanden die Wachtmeister Perrin und Robert im Garten des Platzes einen jungen Araber, der sich hinter einer halbzerstörten Mauer versteckt hatte; zu seinen Füßen war ein Dolch im Sande vergraben; der an der Klinge haftende Sand war blutig. Dieser Araber hatte eine braune Gesichtsfarbe, ein lebhaftes Auge, und war klein und schwächlich von Statur. Vor der Militärcommission erklärte er, sein Name sei Soleyman-el-Haleby, er stamme aus Syrien; er sei vier und zwanzig Jahre alt und habe sich als Schreiber zu Aleppo niedergelassen; auf alle übrige Fragen gab er läugnenden Bescheid.

Da der Angeschuldigte fortfuhr zu läugnen, heißt es im Verbalprotocoll, so ließ ihm der General nach Landesitte die Bastonade geben. Hierauf ward er wieder vor die Commission geführt. Hier folgt der interessanteste Theil seines Verhörs.

Auf Befragen, wie lange er in Cairo sei. — Seit ein und dreißig Tagen; von Gize habe er in sechs Tagen auf einem Dromedar die Reise gemacht.

\*) Ehtlaufene Sklaven, die sich in den Wäldern und Gebirgen aufhalten.

Warum er gekommen? — Um den Obergeneral zu morden.

Wer ihn gesandt, die Mordthat zu vollziehen? — Der Janitscharen Aga. Bei der Rückkehr aus Aegypten habe man Jemanden begehrt, der den Obergeneral tödten wolle; man habe Geld versprochen und militärische Beförderungen.

An wen man ihn in Aegypten adressirt habe, und was er seit seiner Ankunft in Cairo gethan? — An Niemand; er habe sich in der großen Moschee aufgehalten.

Nach solchen Geständnissen war das Urtheil bald gefällt. Soleyman wurde verurtheilt, gespießt zu werden, nachdem man ihm vorher die rechte Hand verbrannt; sein Leichnam sollte auf dem Pfahle stecken bleiben, bis ihn die Raubvögel verzehret.

Das Urtheil wurde vollzogen, als man von dem Begräbnisse des Generals Kleber zurückkam, im Angesichte des Heeres und der Einwohner. Soleyman zeigte sich als einen wahren Moslim, als einen Mörder, der sich für das Werkzeug des Fatalismus hielt; er ging zum Tode ohne Furcht und, ohne mit seinem Muth groß zu thun, ruhig wie ein Märtyrer. An der zur Hinrichtung bestimmten Stelle angelangt, zog man ihm die Weste aus und hielt ihm den Unterarm über den Scheiterhaufen hin. Diese schreckliche Qual hatte er seit 5 Minuten ausgehalten, ohne einen Laut des Schmerzes von sich zu geben, als ihm eine glühende Kohle, die vom Holzstoße aufgeflogen war, auf den Arm fiel, da schien ihn seine bisherige Festigkeit zu verlassen; er rüttelte den Arm und verlangte, daß man ihm die Kohle wegnehme. Der Henker machte die Bemerkung, daß er nicht begreifen könne, wie ein Mann, der so viel Muth gezeigt, während die ganze Hand von dem Feuer verzehret worden, eines so leisen Schmerzes wegen sich beschwere.

Der Schmerz ist nicht, sprach Soleyman, ich bestehe auf meinem Rechte; die Kohle steht nicht in meinem Urtheile.

Nachdem das Faustgelenk verbrannt war, führte der Henker den jungen Soleyman auf die Zinnen der nächsten Moschee und spießte ihn auf eine Spitze der Kuppel. In dieser Lage blieb er 4½ Stunden, bevor er starb, und sagte Verse aus dem Koran her; von Zeit zu Zeit bat er zu trinken. Endlich hatte der Scharfrichter Mitleid mit ihm; er reichte ihm ein Glas Wasser; Soleyman trank es und gab dem Geist auf. Der Körper blieb vier Wochen auf der Kuppel; während dieser Zeit vollzogen die Raubvögel den letzten Theil des Urtheilspruches.

#### Eine Anekdote von Rau.

Es war, wenn wir nicht irren, im J. 1803, daß die Leipziger Studentenwelt eine große Begleitung eines ihrer abgehenden Commissionsmitglieder vorhatte. Das zahlreiche Zufließen der jungen Leute zu dieser Festlichkeit veranlaßte, daß an dem dazu bestimmten Tage mehre Collegien weniger denn sonst besucht wurden. So hatten sich denn im Auditorium Rau's, der über das Lehrecht las, bloß 5 bis 6 Zuhörer eingefunden. Das befremdete den eintretenden Lehrer gar gewaltig. „Hm!“ sagte er, als er seinen Sitz eingenommen hatte „ich dachte, es wären heute recht wenige da.“ Herr Doctor, antwortete der anwesende Famulus, es findet heute eine große Begleitung statt. „So, so,“ fuhr Rau fort, „wen begleiten sie denn?“ Herr N. N., war die Antwort. Da verzog sich bei Nennung des Namens Rau's Gesicht; sogleich sagte er aber trocken: „Es ist ganz recht, daß Herr N. N. begleitet wird; denn wer nicht viel gelernt hat, den muß man zum Thor hinausbringen.“

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

#### Bekanntmachung.

Nachdem das für Ernestine Oberländerin aus Weida sub No. 9 von uns ausgestellte Gefinde-Zeugniß-Buch in hiesiger Stadt abhanden gekommen ist, so machen wir solches zur Verhütung etwaigen Mißbrauchs hiermit bekannt, und fordern zugleich den jetzigen Inhaber dieses Buches auf, selbiges schleunigst an uns abzuliefern.

Leipzig, den 11. Juli 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel. Heinge.

#### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 13. Juli: Belisar, Trauerspiel von Schenk. — Belisar — Herr Rott, als zweite Gastrolle.

#### Dampfwagenfahrten.



Sonntags früh um 6, 9, 11½ Uhr: Nachmittags um 2, 4, 7½ Uhr.

An den Wochentagen Nachmittags um 2, 4½, 7½ Uhr.

Markttags außerdem noch früh um 5 Uhr.

#### Einladung zum Gesangfeste in Taucha.

Für nächsten Donnerstag, den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr haben mehre Lehrer der Stadt und Ephorie Leipzig, mit Zuziehung von Mitgliefern des Universitäts-Sängervereins, in der Kirche zu Taucha ein Gesangfest, mit Bewilligung der Kirchen- und Schulbehörde, veranstaltet und laden hierzu das gesangliebende Publicum ergebenst ein. Da der Zweck dieser Aufführung kein anderer ist, als Förderung des Kirchengesanges unter und durch Jugendlehrer, so wird Entree nur in sofern von den Zuhörern entlehnt, als einige Kosten dabei auflaufen,

die gedeckt werden müssen. Einlaßkarten zu 4 Gr. können in der Handlung des Herrn Heinrich Schuster zu Leipzig, Markt Nr. 336 neben der alten Waage, und in Taucha beim Herrn Organist Siegismund abgeholt werden. Die oberste Aufsicht bei diesem Unternehmen ist einem Ehrencomité, bestehend aus dem Herrn Kirchen- und Schulrathe Dr. Meißner, Hrn. Superintendent. Dr. Großmann, Landgerichtsdirector Stockmann und der Geistlichkeit in Taucha überlassen, die anderweitigen Geschäfte aber, wie die Einladung, besorgt

die Direction des Volksschullehrer-Vereins der Ephorie Leipzig.

Versteigerung. Daß bei hiesigem Pfand- und Leihhause den 17. September d. J. und folgende Tage die in den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August, September 1837 verlehnten oder erneuerten, und weder zur Verfallzeit, noch bis jetzt eingelösten, und zwar in den ersten Tagen die in Gold, Silber und Juwelen bestehenden, nachher aber die übrigen Pfänder in der Expedition des Leihhauses öffentlich versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht, und sind die in genannten Monaten verlehnten Pfänder spätestens den 14. August d. J. einzulösen, oder nach Befinden zu erneuern, da hingegen vom 15. August d. J. an, als an welchem Tage der Katalog zum Druck befördert wird, eine Erneuerung oder Wiedereinlösung derselben weiter nicht statt findet. Während der Dauer der Auktion können bei dem Leihhause weder Pfänder verlehnt, noch eingelöst werden. Leipzig, den 4. Juli 1838.  
Die Leihhaus-Deputation alhier.

Der mit vielem Beifalle in allen Concerten gespielte  
**neueste schottische Walzer,**  
**„Frühlings-Blumen“** von **C. E. Conrad,**  
 ist jetzt für Pianoforte erschienen. Preis 6 Gr.  
 F. Whistling.

### Empfehlung.

Etwas Ausgezeichnetes von Havana- und Sabanna-Cigarren-  
 verkauft billig  
 C. Groß, Nr. 326.

Anzeige. Meinen verehrten Gönnern und Freunden die er-  
 gebenste Anzeige, daß ich, als verpflichtete Hebamme, im Brühl;  
 3 Schwänen Nr. 320, hinten im Hofe 2 Tr. (im Zwinger der Ein-  
 gang bei der Klingel, dem Hause des Hrn. Stallmeister gerade über)  
 wohne. Johanne Christiane verwitw. Schindler.

Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige, daß sie ihre  
 bisherige Wohnung Fleischergasse, grünes Schild, verlassen hat  
 und seit Anfang dieses Monats in der Grimma'schen Gasse  
 Nr. 608, 3 Treppen hoch, wohnt. Sie ergreift diese Gelegen-  
 heit, sich dem geehrten Publicum in der Malerei und besonders  
 im Portraituren bestens zu empfehlen, und bemerkt, daß sie auch  
 gern bereit ist, jungen Damen gegen billige Vergütung Anleitung  
 zur Pastell- und Delmalerei zu ertheilen. Laura Eckel.

### Neue Häringe,

fett und delicat im Geschmack, den Preis in Schocken, auch in  
 einzelnen Stücken wohlfeil bei

Gotthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

### Große Hamb. ger. Rindszungen

sind frisch angekommen bei Fr. Schwennicke, Salzgäßchen.

\*.\* Raumburger weißen Wein die Flasche zu 4 Gr. und zu  
 6 Gr. verkauft J. S. Wolffs sel. Witwe, Barfußg. Nr. 234.

\*.\* Die ersten fetten neuen holl. Häringe à Stück 2 Gr.  
 sind heute, so wie neue engl. à Stück 1 Gr. 6 Pf., angekommen  
 bei E. F. Kunze, Fleischergasse.

\*.\* Neue Zusendungen von besten westphälischen Schinken sind  
 heute angekommen; auch sind noch gute Thüringer Landschinken  
 à Pfd. 4 Gr. zu haben in der Niederlage geräucherter Fleisch-  
 waaren von E. F. Kunze.

**Verkauf.** Die ersten neuen holl. Häringe  
 hat erhalten **J. B. Alippi.**

Den 10. Juli 1838.

**Verkauf.** Von den so vorzüglich schönen echt westph. Schinken  
 erhielt wieder frische Zufuhre Fr. Schwennicke, Salzgäßchen.

**Verkauf.** Von der so rühmlichst bekannten echt Herrnhuter  
 Seife besitze ich jetzt ganz trockene Waare zum billigsten Preise.  
 Friedr. Schwennicke.

### Hommage.

Un Etre pur et clair-voyant  
 Est plus précieux qu'un Diamant;  
 Sur-tout vêtu en Violette —  
 Nommé par droit „la belle Rosette!“  
 J'admire l'élan d'une telle ame  
 Et rends pour-ça... Hommage aux Dames.

### — Verkauf —

Strickgarne, Nähseiden, Strümpfe, Handschuhe, Leinwand,  
 Zeichnengarne, Zwirne etc. etc., sehr billig und gut bei

Gustav Kirchner,  
 Reichsstrasse No. 400, neben Kochs Hofe.

Baumwollene Strümpfe von 3 Gr. bis 12 Gr.,  
 bezgl. Socken von 3 bis 6 Gr. das Paar  
 empfiehlt als sehr preiswürdig Ferd. Häveder.

**Verkauf.** Gute trockene Kernseife, Talglichter mit Wachs-  
 dochten verkauft billigst J. S. Wolffs sel. Witwe.

**Verkauf.** Das auf der Ulrichsgasse allhier unter Nr. 976  
 gelegene Haus soll der Erbtheilung halber verkauft werden. Weitere  
 Auskunft ertheilt Adv. Beuthner in Nr. 1080.

**Verkauf von Baustellen in Gohlis.** Von einem Stück  
 Feld in Gohlis, dicht hinter dem Dorfe am Röckerschen Wege  
 gelegen, sind noch einige Parzellen zu Häusern mit Gärten abzu-  
 lassen. Käufer dazu können sich melden bei

Adv. Dr. Puttrich  
 (Brühl Nr. 476, 3te Etage).

**Billiger Verkauf (Pfandsachen).** Einige silberne 1- und  
 2gehäufte Taschenuhren, gut und richtig gehend, 3 bis 4 Thlr.,  
 1 sehr gute Gitarre 2 Thlr., 1 sehr schöner doppelter Opern-  
 gucker 3 Thlr., 1 bezgl. 1 Thlr. 12 Gr., Fingerringen 20 Gr.  
 bis 1 Thlr., 1 Paar neue Buckskins-Pantalone für die Hälfte  
 des Preises: Reichstraße Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe  
 schrägüber.

**Verkauf.** Billig zu verkaufen stehen ein gutgehaltener Flügel,  
 bezgl. auch einige Pianofortes zu äußerst billigen Preisen: Reichs-  
 straße Nr. 503, im Hofe links, eine Treppe hoch.

**Verkauf.** Zwei Pastellgemälde, Christus und Maria, gut  
 gehalten, sind zu verkaufen: Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 17.

## Verkauf.

Eine Partie schwerer, bunt gestreifter und  
 carrirter Röper, die Elle 2 Gr. 6 Pf., empfiehlt

Theodor Kahle,

Grimma'sche Gasse, Ecke des alten Neumarktes.

**Landhausverkauf.** In Lindenau ist ein anständig gebautes  
 und in gutem Stande befindliches Haus nebst gut besetztem Obst-  
 garten billig zu verkaufen durch G. Stoll, Nr. 285.

Zu verkaufen sind billig kleine Kindersachen für Kinder von  
 1 bis 2 Jahren, auch Holz- und Federbettchen, am Barfußberge  
 Nr. 168, 4te Etage.

Zu verkaufen ist billig ein starkes Seil, 55 Ellen,  
 dazu 2 Rollen mit Bolzen, in der Ritterstraße Nr. 707, 2 Tr.

Zu verkaufen sind zwei junge Wachtelhündchen auf der  
 Gerbergasse Nr. 1157, im Hofe eine Treppe.

Zu verkaufen sind junge Wachtelhunde auf der Ulrichsgasse  
 Nr. 938.

## Wattirte Bettdecken

empfehlen

Wilhelm Krobisch.

### E. C. Lex,

Hohmanns Hof No. 32,

gibt sich die Ehre, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß er  
 sich als Koch etablirt hat und bittet um geneigte Bestellungen  
 auf alles, was zur feinen Küche gehört, in warmen und kalten  
 Speisen, die er sowohl in als außer dem Hause sich stets be-  
 streben wird, nach Wünschen zu erfüllen und das ihm gütigst  
 geschenkte Vertrauen rechtfertigen.

**Gestickte Mousseline in kleinen Mustern,**  
 das Neueste zu Kragen und Peterinen, empfiehlt die Modewaaren-  
 handlung von H. Schmidt, Hainstraße Nr. 342.

**Von dem neuerfundenen Perlsago,**  
 welcher in 15 Minuten zur Speise hergestellt ist, empfing ich in  
 Commission nebst Anweisung und verkaufe für 1 Thlr. 5 Pfund  
 und im Einzelnen das Pfund 5 Gr.

Wilh. Eduard Regel, Petersstraße Nr. 73.

**Münchener Pferdeohrenkappen**  
 in Weiß und Bunt empfiehlt G. B. Heisinger, Schuhmacherg.

**Cigarren - Etois**

in gepresstem Cambric sind in den beliebtesten Sorten wieder bei mir fertig geworden zu den höchst billigen Preisen von 2 bis 10 Gr. pr. Stück; zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl in gepresstem Leder, so wie auch mit feinen Stickereien garnirte Etois.  
E. F. Reichert in Kochs Hofe.

**Reise - Nachtsäcke**

in schönen Mustern sind wieder angekommen bei  
G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

**Briefmappen,**

Document- und Wechselstaschen, mit und ohne Verschluss, Koll-schreibzeuge, alle Arten Briefstaschen, Brillenfutterale, neueste Nadel-bücheln, Geld- und Visitenkartentäschchen empfiehlt  
E. F. Reichert in Kochs Hofe.

**Eau de Jouvence,**

le meilleur cosmetique pour le teint,

**Lait de Rose,**

um Sommersprossen, Hitzblätterchen u. zu vertreiben, empfiehlt die königl. sächs. conc. Parf.-Fabrik von  
Friedrich Jung & Comp., Grimma'sche Gasse Nr. 611.

**Solid gearbeitete Cadetflinten**

mit Percuss. und Feuerschloß, feine Vogelstinten, Lütticher und geringere Kinderstinten empfing ich wieder und empfehle dieselben, so wie auch Schnepfer und Abschießbügel zu den billigsten Preisen.  
Carl Schubert,  
Grimm. Gasse, der Salomonis-Apothek gegenüber.

**Feine Thee-, Zucker- u. Tabakskästchen,**

sehr niedliche feine Kästchen neuer Art, Briefstaschen und Cigarrenetuis in großer Auswahl, echt schottische, Wachs- und viele andere Sorten Schnupftabaksdosen, Dampfswagen-Schreib- und Feuerzeuge mit Räuchermaschinen und andere elegante Fer-men, ganz wohlfeiles und extrafeines echtes Eau de Cologne, als Schutzmittel gegen die Mücken, gute Windseife und viele an-dere Sorten Macassar- und gewöhnliche Haarcöle, wohlfeile stählerne Sporen, Feuerstaschen und Stäbe zu dergl., Stiefel- und Korkzieher, gute Taschen-, Feder-, Tisch- und Kaffeemesser, zweckmäßige Rasirspiegel und Toiletten empfiehlt zu billigen Preisen  
Carl Schubert,  
Grimma'sche Gasse, der Salomonis-Apothek gegenüber.

**Koch- und Weinkleiderzeuge,**

als: Lasting, Crepelasting, Cassinet, Berracan, gestreifte wollene Zeuge, Drill, Sateen, Sommerbuckskin und ostindischen Ranken, empfiehlt in großer Auswahl  
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

**4 breite Futterkattune**

in allen gangbaren Farben werden, um damit zu räumen, mit 48 Gr. das Stück verkauft, bei  
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

**Klempner- und Schuhmacher-Werkzeuge**

empfehle billigt  
E. F. Laue, Petersstraße Nr. 37.

**Feine weiße Lackfarben,**

von dem besten Kremnitzer Weiß bereitet, welche sich wegen ihrer schönen Weiße zum Anstreichen der Thüren vorzüglich eignen, so wie

**feine und ordinaire weiße und bunte Oelfarben** in allen Nuancen, gebleichten Leinöl- und Mohnöl-sirnif, braunen Leinölsirnif, französisches Terpentinöl, ganz weißen Copalack und reinen Bernsteinack empfiehlt und verkauft im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen  
E. G. Gaudig, sonst J. G. Horn,  
Ranstädter Steinweg 1029.

**Koßhaarmatrasen nebst Keilkissen**

in bester Qualität sind wieder fertig geworden und werden mög-lichst billig verkauft bei F. A. Kränzler, Tapezierer,  
Magazin neuer Neumarkt, in Auerbachs Hofe, erste Etage.

Einige Capitalien von 200 bis 500 Thln. sind gegen hypothekarische Sicherheit auf Landgrundstücke auszuleihen durch  
Adv. Lüders, Brühl Nr. 480.

Auszuleihen sind sofort gegen sichere erste Hypothek oder gegen Cession einer solchen bei nachgewiesener richtiger Zinsenab-führung, 3150 Thlr. Mündelgelder zu 4 1/2 Zinsen durch den  
Fin.-Comm. Adv. Jacobi in Leipzig.

Gekauft werden alte Filntentläufe (wenn auch gerostet) in der Friedrichstraße Nr. 5.

Zu kaufen gesucht wird ein Gasthof in hiesiger Stadt oder deren Nähe zu dem Werthe von circa 20000 Thlr. (ohne Concurrenz von Unterhändlern) durch  
Adv. Krusch, Burgstraße Nr. 148.

**Gesuch eines Lithographen.**

Für eine Steindruckerei im nördlichen Deutschland wird ein Lithograph gesucht, der vorzüglich in Schriftarbeiten Fertigkeit erlangt hat, zu Ende August d. J. oder auch früher, gegen ein seinen Fähigkeiten angemessenes Salair. Proben bittet man baldigst franco einzusenden an die  
Gebrüder Borchers in Lübeck.

Gesucht wird ein Candidat von gefesteten Jahren, welcher eine Hauslehrerstelle anzunehmen geneigt wäre; derselbe müsste jedoch außer den hierzu nöthigen Fähigkeiten auch Unterricht in der fran-zösischen Sprache und im Pianofortenspiel ertheilen können und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens und seiner Brauch-barkeit aufzuweisen im Stande sein. Nur solche Subjects können sich unter Chiffre A. B. poste restante franco Leipzig melden.

Gesuch. Ein junger Mann, der bei einem gefälligen Ausse-ren einen unbescholtenen Lebenswandel mit einem sanften, guten Herzen verbindet, kann als Stiefelpuger in Dienste treten. Nä-here Auskunft in der Nicolaistraße Nr. 738, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein Bursche, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden beim Schlossermeister Kästner im Halle'schen Pförtchen.

Gesucht wird sogleich ein ordnungsliebendes, treues Mädchen zur Aufwartung: neue Straße Nr. 1452, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches in Führung der Hauswirthschaft nicht unerfahren ist und gute Atteste aufzuweisen hat: Brühl, neben dem Frauencoll. gium, eine Treppe hoch, vorn heraus. Anzusagen von früh 6 bis 7 und Nachmittag von 1 bis 2 Uhr.

Gesucht wird zum 1. Aug. oder sogleich ein Dienstmädchen. Zu erfragen Nr. 480 parterre.

Gesucht wird sofort ein ordentliches Dienstmädchen wegen Erkrankung des bisherigen, in Nr. 209, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein mit gut. n. Zeugnissen versehenes Kindermädchen wird zu baldigem Antritte in einen guten Dienst gesucht. Zu erfragen Nr. 1301 im Mittelhaufe.

Gesucht wird zum 1. August ein gutes fetides Mädchen, welches zu kochen versteht und übrigens sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch die besten Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzu-weisen im Stande ist. Näheres im weißen Adler in der Burg-straße, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein junger Mensch von 15 Jahren, welcher im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist und sogleich antreten kann, sucht ein Unterkommen als Laufbursche oder Bedienter. Hierauf reflectirende, Hemmen werden gebeten, ihre werthen Adressen unter C. B. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesuch.** Ein junges Mädchen aus geachteter Familie, von auswärts, wünscht ebemöglichst in einem soliden Geschäfte eine Stelle als Ladenmädchen u., wobei weniger auf hohen Gehalt, als gute Behandlung gesehen wird. Adressen unter M. S. bittet man gefälligst in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**Gesuch.** Zu miethen gesucht wird ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Küche und einem geräumigen Boden, am liebsten dem Brühl nahe gelegen. Wer eines dergleichen abzulassen hat, beliebe sich Nicolaistraße Nr. 558, 2. Etage, zu melden.

Zu miethen gesucht wird für nächste Michaeli eine kleine Familienwohnung im Preise von 20 bis zu etlichen 30 Thln. Dfferenten bittet man in der Expedition d. Bl. unter der Schiffe J. S. G. gefälligst abzugeben.

Zu miethen gesucht wird in der Grimma'schen Gasse oder in deren Nähe eine trockene geräumige Niederlage, und bittet man Adressen im Gewölbe Nr. 594 niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird zu Michaeli a. c. in frequenter Lage ein kleines Gewölbe im Preise von 150 bis 200 Thln. Adressen unter der Schiffe G. X. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

#### Vermietung.

Zu vermieten ist an ein Paar stille Leute ein kleines Logis am Rosenthaler Thore Nr. 1070.

**Vermietung.** In der Vorstadt an der Promenade ist ein Logis, eine Treppe hoch, vorn heraus, von Stube, Kammer, Küche, Keller und Holzbehältniß, ar. eine Dame, oder ein Paar einzelne Leutchen für 55 Thlr. jährlich zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

**Vermietung.** Einem soliden Menschen kann eine Bettstelle nachgewiesen werden auf dem Raue Nr. 864, 3 Tr., vorn heraus.

**Vermietung.** Zwei Schlafstellen sind offen und sogleich zu beziehen für Schneider, Buchdrucker oder Markthelfer. Das Nähere zu erfragen Fleischergasse Nr. 287, im Hofe, 3 Treppen.

Zu vermieten ist billig zum 1. August ein nettes Stübchen mit Bett, vierteljährlich oder monatweise, in Nr. 168, 4. Etage.

Zu vermieten ist im Salzgäßchen Nr. 405 die dritte Etage für 115 Thlr., und zu Michaeli zu beziehen. Näheres bei Dr. Wolff, in Nr. 406, 3 Treppen.

Zu vermieten ist kommende Michaeli ein kleines Parterrelogis, im Sporeraßchen Nr. 83, 1. Treppe hoch, zu befragen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis mit Zubehör vor dem Grimm. Thore, links an der Dresdener Straße, in der Restauration bei J. E. Weise zu erfahren.

Zu vermieten ist nahe am Markte in der Grimma'schen Gasse eine große tapezirte Stube mit Alkoven zu 2 Betten, mit oder ohne Meubles, und eine kleine Stube nebst Schlafbehältniß zu einem Bett mit Meubles; die beiden Stuben sind neben einander, vorn heraus, und heizen sich vorzüglich gut. Das Weitere in der Auschnittshandlung bei Herrn Krobisch, Nr. 5.

Zu vermieten ist im Stadtpfeifergäßchen ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Holz- und Kellerbehältniß und in der Ritterstraße Nr. 687 bei J. Bohn zu erfahren.

### Verpachtung.

Die Oekonomie des Schimmel'schen Vorwerks hier soll von Johanni 1839 ab verpachtet werden, und sind die nähern Bedingungen beim Eigentümer daselbst zu erfahren.

Der Gartenpacht in Nr. 1246 wird Weinachten offen. Darauf Reflectirende wollen sich an den Besizer wenden.

**Heute Concert in Kleinzschocher,**  
zu dessen Besuche ein musikliebendes Publicum ergebenst einladet  
Anfang 6 Uhr.  
Julius Kopisch.  
Näheres bezeichnen die Concertzettel.

### Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein

Ferd. Becker  
auf der großen Funkenburg.

### Einladung

zum Concert und Schlachtfeste heute, den 13. Juli, wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann. Ich bitte um gütigen Besuch. Polster in Kleinzschocher.

**Heute und alle Tage neue Häringe mit neuen Kartoffeln.**  
Schulze in Stötteritz.

**Anzeige.** Heute Abend geht man zu frischer Wurst mit Gurkensalat bei J. G. Heinicke in Reichels Garten.

**Einladung.** Heute, den 13. Juli, wird frische Wurst und Wollsuppe verspeist. Kuhn in Volkmarzdorf.

**Einladung.** Heute früh 7 1/2 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein K. G. Kosmehl.

**Einladung** heute, den 13. Juli, zu Wurstsuppe, Cotelettes mit Allerlei bei J. G. Henze in Reichels Garten.

**Reisegelegenheit.** Den 20. bis 23. Juli geht ein bequemer Jalousiewagen über Naumburg, Weimar, Eisenach, Frankfurt a. M. oder Kassel, wo noch billige Plätze offen sind. Zu erfragen im Krebse, in der Fleischergasse Nr. 227, bei dem Lohnkutscher Kämpfe.

**Gelegenheit nach Thüringen.** Montag, den 16. Juli, geht ein Familienwagen über Querfurt nach Artern, wo noch Plätze offen sind. Zu erfragen auf dem Raue Nr. 870, 2 Tr.

**W** Binnen 24 Tagen kommt ein leerer Frachtwagen von Düsseldorf nach hier. Bei einem billigen Lohne nimmt Dfferenten an bis Montag  
Wilh. Eduard Regel, Petersstraße Nr. 73.

**Verloren.** Es sind 4 Stück Schlüssel zusammengebunden verloren worden. Der eheliche Finder wird ersucht, solche Reichsstraße Nr. 605 gegen Belohnung abzugeben.

**Verloren** wurde ein Hauptschlüssel vom Thomaskirchhof bis in die Petersstraße. Der eheliche Finder erhält eine Belohnung bei Zurückgabe des Schlüssels, von 8 Gr. bei dem Hausmanne in Nr. 28.

**Verlaufen** hat sich am 10. d. Nachmittags eine junge glatthaarige Hündin von schöner goldgelber Farbe, mit schönem Abzeichen am Kopfe. Wer dieselbe in Nr. 99 im Sacke parterre zurückliefert, empfängt eine angemessene Belohnung.

\* Daß ich, Rosine Müller, 21 Jahre bei Frau Hebamme Christiani im Dienste gewesen und aus demselben als eheliche Person den 1. April abgezogen bin, zeiae ich hiermit an.

Die anonyme Briefstellerin vom 10. Juli a. c., welche so freundschaftliche Warnungen gegen mich erließ, ersuche ich, da versprochen wird, den Weg der Offenheit nicht scheuen zu brauchen, sich mir persönlich gegenüber zu stellen, wenn Sie nicht als schändliche Verleumderin gelten will.  
S.....n.

**Aufforderung.** Da die von mir schon mehrmals Aufgeforderten ihre bei mir verpfändeten Gegenstände bis jetzt noch nicht eingelöst haben, so fordere ich sie hierdurch nochmals öffentlich auf, solche bis zum 1ten September 1838 einzulösen, widrigenfalls sie sonst des öffentlichen Verkaufs derselben zu gewärtigen sind.  
Friederike Meyer.

**Anfrage.** Wird nicht in Leipzig für das Pfund altes Kupfer mehr als 6 Gr. bezahlt, und bei wem? Man bittet diese Antwort in der Königl. sächs. Zeitung-Expedition an Herrn Jünger baldmöglichst abzugeben.

**Öffentliche Dankagung.** Ich halte es für Pflicht, meinen hochgeehrtesten Herren Prinzipalen, den Herren Trinius & Comp., hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank abzustatten, indem ich von denselben in meiner 10wöchentlichen Krankheit so gütig mit meiner Familie unterstützt worden bin. Der gütige Gott möge diese Wohlthat mit seinem reichsten Segen vergelten, mir aber wollen Sie Ihre Gewogenheit nie entziehen.  
Johann Nicolaus August Frißche, Bollarbeiter.

**Öffentliche Dankagung.** Dem Herrn Postrevisor J. G. Flügel meinen herzlichsten Dank für die mir durch seine Güte von den Herren Ober-Post-Amts-Officianten eingesammelte Unterstützung, welche zum Theil mir nach Leipzig, zum Theil meiner Familie hier eingehändigt worden ist. Reicher Segen möge dieser Wohlthat folgen, welche nie aus meinen Herzen weichen wird.  
Joh. Nicol. Aug. Frißche.

Der Kaufmann Herr Barth hat mich vor einigen Tagen von dem schrecklichsten Schmerz befreit, die mir eine ungebildete Frau unverschuldet verursacht hat. Gottes Gericht wird über diese ergehen, die mir wehe thun!!  
Fried. Louise Harnisch.

Die heute früh halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Fanny, geb. Lohde, von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Bekannten hiermit an.  
Leipzig, den 12. Juli 1838.

H. Kirchner.

Das heute Nachmittag erfolgte Ableben unsers guten Vaters und Vaters, des hiesigen Bürgers, Kaufmanns und Hausbesizers Herrn Peter Mantel, in seinem 58ten Lebensjahre, an dem Folgen der Leberverhärtung, beehren wir uns seinen zahlreichen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid ergebenst anzuzeigen. Aller Zeichen äußerer Trauer werden wir uns gänzlich enthalten.  
Leipzig, den 11. Juli 1838.

Die Hinterlassenen.

Zwei gute Menschen sind nicht mehr!

Der Sarg der liebenden Mutter folgte dem des treuen Sohnes. Gestern früh um 8 Uhr verschied nach 14tägigen Leiden unsrer guter Sohn, Bruder und Schwager, der Handlungs-Commis Eduard Heue, in seinem 28ten Lebensjahre an einer Brustkrankheit; und um unsern Schmerz noch zu vergrößern, folgte ihm heute früh unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Eleonora Tiede, verehel. gew. Heue, geborene Wittenberger, 61 Jahre alt, an Entkräftung. Die sterbende Mutter wußte nicht, daß ihr lieber Sohn ihr vor einigen Stunden vorangegangen war, um sie jenseits zu empfangen. Sein biederer Charakter und seine liebevolle Anhänglichkeit, so wie ihre große aufopfernde Mutterliebe und ihr sanftes gutes Herz lassen uns nur zu tief fühlen, was wir an Beiden verloren haben.  
Leicht sei ihnen die Erde!

Leipzig, den 11. Juli 1838.

Die Hinterlassenen.

### Thorzettel vom 12. Juli

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Weinbl. Hemming, v. Bennshausen, im Hotel de Pologne.  
Dr. Pöhlgräf. Schwenhage, v. Magdeburg, im Blumenberge.

Halle'sches Thor.

Fr. Legat. Rathin v. Danneberg, v. Danneberg, post. durch.  
Die Berliner Post, 18 Uhr.

Dr. D. Sohn, v. Hannover, im Hotel de Saxe.  
Die Braunschweiger Post, um 11 Uhr.

Auf der Hamburger Eilpost, um 4 Uhr: Dr. Rfm. Sonntag, v. hier, v. Hamburg zurück.

Kantstädter Thor.

Auf dem Frankf. Padwagen, um 1 Uhr: Dr. Segalla, v. Brodn, unb.  
Dr. v. Selbe, v. Gohlis, u. Dr. Rfm. Müller, v. Chemnitz, post. durch.

Peter'sches Thor.

Dr. Commis Mann u. Dr. v. Münchhausen, v. hier, v. Gera u. Reiz zurück. Dr. Buchhalter Zander, v. Altenburg, unbef.  
Dr. D. Littmann, v. Kirchberg, in Nr. 357.

Hospitalthor.

Dr. Rfm. Wittig, v. hier, v. Borna zurück. Dr. Pöhlgräf. Morgenstern, v. Chemnitz, bei Braune. Dr. Rfm. Beder, v. Painichen, u. Dr. Oberförster Schramm, v. Rosa, in der Tanne. Dr. Rfm. Frazer, v. Antwerpen, im Hotel de Saxe.

Auf der Nürnberg-Dilligence, 17 Uhr: Dr. Rfm. Seelig, v. Hohenstein, unbef., u. Dr. Rfm. Dirte, v. Chemnitz, bei Graf.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Dresdener Nacht-Eilpost.  
Auf der Frankfurt-Dresdener Fahr. Post: Dr. Pöhlgräf. Kinder, v. h.  
Die Elsenburger Diligence.

Halle'sches Thor.

Dr. Rfm. Stig u. Dr. Prof. Ermann, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

Kantstädter Thor.

Auf der Merseburger Post, um 8 Uhr: Dr. Rfm. Agner, v. Merseburg, u. Dr. Prediger M. Wegel, v. Rittlingstadt, unbef.

Hospitalthor.

Dr. Weinbl. Strauß, v. Dettelbach, bei Strauß.  
Auf der Nürnberg-Dilligence, 18 Uhr: Mad. Thierfelder, v. Johannsgeorgensstadt, bei Wehlgarten, Dr. Kammermusik Seemann, v. Hannover, unbef., u. Dr. Chemiker Kreuzberg, v. Prag, in St. Berlin.

Auf der Freiburger Post, 18 Uhr: Dr. Candidat Richter v. hier, v. Rössen zurück, u. Dr. Graf v. Baudissen, v. Schleswig, post. durch.  
Auf der Grimma'schen Journallere, 19 Uhr: Dr. Rfm. Krorr, Dr. Oberlehrer Müller u. Dem. Richter, v. hier, v. Grimma zurück.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Apoth. Hoffmann, v. Sebnitz, bei Hoffmann.  
Dr. Pastor Schubert, v. Wösl, unbestimmt.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Eilpost, 12 Uhr: Dr. Kammergerichts-Assessor v. Winterfeld, Dr. Baron von Joske und Dr. Ober-Referend. Freiberger v. Schrötter, v. Berlin, Dr. Graf v. Gadsch, nebst Sohn, v. Wfen, Dr. Rfm. Rothschild, v. Frankfurt a. M., und Dr. Graf v. Kwickly, von Warschau, passiren durch, Dr. Rfm. Galdersstadt u. Bschorke, v. hier, v. Frankfurt a. M. zurück.

Kantstädter Thor.

Dr. Banq. Claus, v. Nordhausen, in St. Hamburg.

Peter'sches Thor.

Die Koburger Diligence, um 12 Uhr.  
Dr. Pöhlgräf. Wisel, v. Magdeburg, im Kranich.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Sec.-Rath v. Preuß, von Dresden, in St. Berlin.

Dr. Rfm. Schoch, v. Magdeburg, unbestimmt.

Halle'sches Thor.

Auf der Kasseler Eilpost, 13 Uhr: Dr. Prof. Jakob, v. Schulpforta, im Hotel de Baviere, Dr. Assessor Lenke, v. Stettin, unbef., Dr. Rfm. Perri, von Dessau, in Nr. 473, und Mad. Cohn, nebst Tochter, von Berlin, im Hotel de Pologne.

Kantstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Dr. Prof. D. Winkelmann, v. Jülich, im Blumenberge, u. Dem. Löwe, Sängerin, v. Kassel, im gr. Schilde.

Bahnhof.

Zweite Fahrt von heute, um 3 Uhr: Dr. Bürgermeist. Winter, nebst Sohn, v. Bahlstadt, unbestimmt.

Druck und Verlag von E. Polz.